

Meeresnaturschutz: Neue DBU-Referate und -Projekte

DBU auf der K 2025 in Düsseldorf

Klimaresilientes Wohnquartier

Neues aus der DBU, Termine, Publikationen

## DBU-Jahrespressekonferenz: Mehr Schutz für Nord- und Ostsee – Zuwachs beim Stiftungskapital

Sie sind wertvoller Naturraum, Nahrungs- und Energie- lieferanten, Wirtschaftsfaktor, Freizeitparadies und unabdingbare Klimaregulatoren, weil sie CO<sub>2</sub> aufnehmen: Die Meere – hier in Deutschland insbesondere Nord- und Ostsee – sind unentbehrlich für Mensch und Wirtschaft. Doch die Vielzahl der Nutzungen belastet und bedroht zunehmend die Meeresumwelt. »Damit Nord- und Ostsee ökologisch und ökonomisch kraftvoll bleiben, ist mehr Meeresschutz notwendig«, sagte DBU-Generalsekretär Alexander Bonde im Juli auf der DBU-Jahrespressekonferenz.

Seit Ende November 2024 steht der Stiftung dafür ein neues Instrument zur Verfügung, das künftig zu den größten Förderbereichen zählt: der DBU-Meeresnaturschutzfonds, der durch eine Zustiftung des Bundesumweltministeriums in Höhe von 400 Millionen Euro zustande gekommen ist. Die Mittel stammen aus Ausgleichszahlungen für Lizenzen zum Bau von Offshore-Windenergieanlagen (OWEA). »In Deutschland steht nun mit dem DBU-Meeresnaturschutzfonds eine dauerhafte und nachhaltige Förderung zur Verfügung, um künftig die Meeresökosysteme besonders in Nord- und Ostsee zu bewahren«, so Bonde.

Dem DBU-Generalsekretär zufolge wirkt der DBU-Meeresnaturschutzfonds doppelt: erstens durch die langfristige Finanzierung von Meeresnaturschutz in und an Nord- und Ostsee sowie deren Zuflüssen; zweitens durch die Förderung von Innovationen und nachhaltiger Technik für den ökologischen Ausbau der Offshore-Windkraft und der maritimen Infrastruktur. Geplant ist eine jährliche Förderung von ungefähr zehn Millionen Euro, zur Startphase in diesem Jahr sind es fünf Millionen Euro. Neben Projekten (siehe Seite 2) soll der DBU-Meeresnaturschutzfonds auch Promotionsstipendien und Unterstützung für Start-ups umfassen. Im Fokus der Förderung stehen neben mariner Infrastruktur besonders Schutz und Erhalt mariner Arten und Lebensräume sowie, falls möglich, Verbesserung und Regenerierung der Meeresökosysteme.

Der Ausbau von Windkraft auf See sei »unabdingbar, um Klimaziele und Energiewende zu erreichen – aber so naturverträglich und meeressumweltfreundlich wie möglich«, sagte Bonde. Denn: »Ohne intakte Meere ist ein Kampf gegen die Klimakrise nicht möglich. Meeresnaturschutz ist auch hier Teil der Lösung.«

### Gute Jahresbilanz

Die bei der Jahrespressekonferenz vorgestellte finanzielle Bilanz ist erfreulich: Durch die Zustiftung des Meeresnaturschutzfonds wurde im Geschäftsjahr 2024 mit



Auch bei rauer See im Einsatz für den Schutz der Meere: DBU-Generalsekretär Alexander Bonde präsentierte den neuen Meeresnaturschutzfonds.

456 Millionen Euro der größte Kapitalzuwachs seit Stiftungsgründung verzeichnet. Das Stiftungskapital beträgt nunmehr 2,93 Milliarden Euro. Zwar war das Fördervolumen der DBU im vergangenen Jahr mit 52,9 Millionen Euro rückläufig (2023: 57,1), doch die Stiftung bleibt in der bisher angestrebten Förderspanne von 50 bis 60 Millionen Euro jährlich.

Nach den Worten von DBU-Finanzchef Michael Dittrich war 2024 für die DBU-Vermögensanlage »ein gutes Jahr«. So hätten sich die Aktienmärkte sehr positiv entwickelt. Die Stiftung hält derzeit nach Marktwerten etwa 55 Prozent verzinsliche Werte, rund 30 Prozent Aktien und rund 15 Prozent Sachwerte. Die Erträge wurden deutlich auf 106,2 Millionen Euro gesteigert (2023: 97,6). Ebenfalls positiv aus Dittrichs Sicht: »Mit 56 Millionen Euro Rücklagenbildung aus den laufenden Erträgen hat die DBU die Inflationsrate des Jahres 2024 von 2,2 Prozent kompensiert.« Damit sei erneut »das Stiftungsziel erreicht, neben einer stabilen Ausschüttung auch den realen, also inflationsbereinigten Wert des Stiftungskapitals zu erhalten«. In einem herausfordernen Marktumfeld mit großen geopolitischen Unsicherheiten ist die DBU somit auch künftig eine stabile Partnerin für mittelständische Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Start-ups und Promotionsstipendien.

Überdies stellte die DBU ihren Jahresbericht 2024 vor. Er ist hier verfügbar: <https://cms.dbu.de/doiLanding1741.html>

## Neue DBU-Referate und -Projekte für den Schutz der Meere

Dem verstärkten Schutz von Nord- und Ostsee und einem naturverträglichen Ausbau der Offshore-Windkraft widmet sich künftig der neue DBU-Meeresnaturschutzfonds, der auf der digitalen DBU-Jahrespressekonferenz vorgestellt wurde (siehe Seite 1).

Für den neuen Förderbereich wurden in der DBU zwei Referate eingerichtet: In der Abteilung Umwelttechnik übernimmt Dr. Klaus Michels zum 1. September 2025 nach dem Ausscheiden von Franz-Peter Heidenreich in den wohlverdienten

Ruhestand das Referat 23 mit der aktualisierten Referatsbezeichnung »Offshore-Windenergie und Meerestechnik«. Das Referat 32 »Meeresnaturschutz« in der Abteilung Umweltforschung leitet Dr. Stefanie Moorthi.

Mehr zum Meeresnaturschutzfonds findet sich unter: [www.dbu.de/foerderung/projektfoerderung/foerderthemen/meeresnaturschutzfonds/](http://www.dbu.de/foerderung/projektfoerderung/foerderthemen/meeresnaturschutzfonds/)

Nachfolgend zwei aktuelle Förderbeispiele:

### Wiederansiedlung und Schutz von Lachs und Meerforelle

Im Sommer und Herbst steigen Meerforellen und Lachse aus der Nordsee in die Weser auf, um zu ihren Laichgründen zu gelangen. Seit mehreren Jahren wird versucht, die seltenen Wanderfische im Wesersystem wiederanzusiedeln und ihre Bestandsentwicklung zu fördern, beispielsweise durch das Beseitigen von Wanderhindernissen, Gewässerrenaturierungen und Besatzmaßnahmen. Oft sind es lokale Gewässerbewirtschafter wie Angelvereine, Entwässerungs- und Deichverbände, die diese Maßnahmen umsetzen.



Im Projekt »WeserLachs« geht es neben einer Vernetzung von Interessengruppen auch um das wissenschaftliche Monitoring der laichenden Wanderfische.

relevanten Interessengruppen ihre Aktivitäten durch gemeinsame Workshops und Arbeitsgruppen miteinander koordinieren und gemeinsame Ziele entwickeln. Gleichzeitig erfolgt ein wissenschaftliches Monitoring einschließlich genetischer Analysen der laichenden Wanderfische, Kartierungen des Lebensraums und Erfolgskontrollen der durchgeführten Maßnahmen. Auf Basis der gemeinsam erarbeiteten Ziele und der wissenschaftlichen Ergebnisse wird dann das weitere Vorgehen geplant. Ein zusätzliches Projektziel soll die Bedingungen für Lachs und Meerforelle direkt verbessern: die exemplarische Renaturierung eines Nebengewässers der Tideweser, um ein ökologisch hochwertiges Laichhabitat zu schaffen.

Durch diese Herangehensweise wird die bisherige, oft fragmentierte und lokal begrenzte Umsetzung von Maßnahmen überwunden und eine überregionale, wissenschaftlich basierte Steuerung ermöglicht.

Mehr zum Projekt unter:  
[www.dbu.de/projektdatenbank/40541-01/](http://www.dbu.de/projektdatenbank/40541-01/)

### Nachhaltige Renaturierung von Seegraswiesen

Die Wiederherstellung von Ökosystemen – an Land wie im Meer – gewinnt in Wissenschaft und Politik zunehmend an Bedeutung. Initiativen wie die UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen und geplante EU-Rechtsvorschriften unterstreichen diese Entwicklung. Dennoch sind aktive Wiederherstellungsmaßnahmen in marinen Lebensräumen, insbesondere in deutschen Küstengewässern und Seegraswiesen, bislang noch vergleichsweise selten.

Das Promotionsprojekt von Jana Willim vom GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel setzt hier an und adressiert diese Lücke, indem es den fortschreitenden Klimawandel explizit in Renaturierungsstrategien einbezieht. Bereits heute kann beobachtet werden, dass außergewöhnlich hohe Wassertemperaturen über kurze Zeiträume zu einem Absterben von Seegrastrieben führen können. Mit der prognostizierten Zunahme solcher Hitzewellen in der Ostsee stellt diese Entwicklung eine wachsende Bedrohung für Seegrasbestände dar.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, werden erstmals Methoden aus dem Portfolio der »Assisted Evolution« für Seegräser erprobt. Diese umfassen die Selektion hitzotoleranter Genotypen aus lokalen Beständen in der südwestlichen Ostsee, den Vergleich mit Populationen aus dem Mittelmeerraum in geschlossenen Systemen, um das Potenzial für eine unterstützte Genübertragung zu testen, sowie die Abhärtung von adulten Pflanzen und Jungpflanzen. Ziel ist es, durch diese Ansätze geeignete Gründerpflanzen zu identifizieren und so eine klimaresiliente und langfristig erfolgreiche Renaturierung der Seegraswiesen in der Ostsee zu ermöglichen.



Wie lassen sich Seegraswiesen in der Ostsee renaturieren? Darum geht es im DBU geförderten Promotionsvorhaben von Jana Willim.

Mehr zum Projekt unter:  
[www.dbu.de/promotionsstipendium/20023-021/](http://www.dbu.de/promotionsstipendium/20023-021/)

## Innovatives Kunststoffrecycling – DBU auf der K 2025

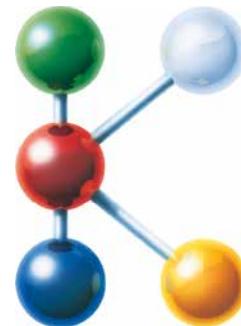
Insgesamt verursachen Kunststoffe rund fünf Prozent der weltweiten Treibhausgase, Tendenz steigend. Die Lösungen für die Plastikflut heißen: Menge reduzieren und stoffliches Recycling. Bislang wird nur wenig Plastik aus recyceltem Kunststoff hergestellt. In Deutschland sind es derzeit etwa 15 Prozent.

Auf der Messe K 2025, der international führenden Fachmesse in der Kunststoff- und Kautschukindustrie, präsentiert die DBU in Halle 7A, Stand D 29 drei Förderprojekte, die das Plastikrecycling voranbringen wollen:

**Kreislaufwirtschaft im medizinischen Labor**, HygCen Germany GmbH, Schwerin, und ERMAFA GmbH, Chemnitz: Wie lassen sich Einmal-Kunststoffartikel aus Krankenhäusern und medizinischen Laboren stofflich recyceln? Herzstück der Lösung ist das MACS (Machine Autoclave Cutting Sterilization)-System der ERMAFA GmbH, das die Behandlung von medizinischem Abfall mittels Dampfsterilisation bietet, sodass ein hochwertiges, hygienisch unbedenkliches Rezyklat erzeugt werden kann. Im Projekt werden die Materialeigenschaften dieser Rezyklate optimiert und untersucht, welche Rezyklatanteile sich in Produkten mit spezifischen Anforderungen erreichen lassen.

**TexKreis – Rückführung kunststoffbasierter textiler Produkte in den Kreislauf**, IKK – Institut für Kunststoff- und Kreislauftechnik, Leibniz Universität Hannover: Um auch für Textilabfälle aus Kunststofffaser-Mischgewebe eine wirtschaftliche Recyclingtechnologie anbieten zu können, arbeitet das IKK an einem mechanischen werkstofflichen Recycling. Dabei werden vorsortierte Textilabfälle zerkleinert, pelletiert und durch Extrusion zu thermoplastischen Granulaten als Ausgangsmaterial für neue Produkte rezykliert.

**Der globale Marktplatz für recycelte Kunststoffe**, Cirplus GmbH, Hamburg: Das DBU-geförderte Start-up Cirplus ist Europas größte KI-gestützte Be- schaffungsplattform für recycelte Kunststoffe. Sie bündelt und qualifi- zierte globale Angebote und unterstützt Unternehmen so von der Bedarfs- analyse über die modernste Qualitäts- kontrolle bis zur vollständigen Beschaf- fung. Die weltweit ersten Standards für hochwertiges Kunststoffrecycling und Digitalisierung, die DIN SPEC 91446 und 91481, wurden von Cirplus initiiert und 2025 in die europäische Norm EN 18065 eingegliedert – einschließlich des ersten Branchenstandards für digitale Produktpässe für Kunststoffrezyklate. Diese Standards werden international anerkannt, unter anderem vom Verband der Automobilindustrie (VDA).



# 2025

8-15 OCTOBER

Düsseldorf, Germany

### Dabeisein: Lunchtalk Kreislaufwirtschaft

Wie blicken Unternehmen aus dem Kunststoffsektor auf die nächsten fünf Jahre? Wie können Unternehmen sich vorbereiten? Darum geht es im Lunchtalk »Kreislaufwirtschaft in der Kunststoffindustrie: Herausforderungen und Lösungsansätze« am Donnerstag, 9. Oktober 2025 von 12:00 bis 13:00 Uhr auf dem DBU-Messestand (7A/D29).

Weitere DBU-Veranstaltungshinweise für die Messe K unter:  
[www.dbu.de/termine/dbu-auf-der-k-2025/](http://www.dbu.de/termine/dbu-auf-der-k-2025/)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Für ein kostenfreies Tagesticket melden Sie sich bei Nina Klinger:  
[n.klinger@dbu.de](mailto:n.klinger@dbu.de)

## Klimaresiliente Städte: Wohnquartier in Mannheim vorbildlich

Das neue Wohnquartier Aubuckel in Mannheim-Feudenheim ist ein Vorbild für ganz Deutschland. Es zeigt, wie Städte und Kommunen umgestaltet werden müssen, um mit den Folgen der Klimakrise zurechtzukommen und außerdem Wasser zu sparen. Das Prinzip: Regenwasser zunutze machen und Grauwasser aus den Haushalten effizienter verwenden. Unter dem Titel ReSource Mannheim wurde die integrale Planung des Projektes von der DBU gefördert, Projektpartner ist die Technische Universität Darmstadt.

Herzstück der Bewässerung ist ein Teichsystem, das gleich mehrere Funktionen erfüllt: Es ist ein Speicher von überschüssigem Regenwasser, das zur Bewässerung von Grünanlagen dient, kommt als Kühlung bei Hitze zum Einsatz und ist zudem ein Hochwasserschutz. Denn die Anlage kann bei einem

extremen Starkregenereignis selbst große Wassermassen aufnehmen.

### Frischwasserbedarf kann um mehr als 40 Prozent gesenkt werden

Fazit des Forschungsteams: Der Frischwasserbedarf kann um mehr als 40 Prozent gesenkt werden. Das Aubuckel-Wohnquartier umfasst drei Mehrfamilienhäuser mit fast 120 Wohn- einheiten. Der Bau ist zu 40 Prozent sozial gefördert.

Mehr dazu in unserer Pressemitteilung:  
[www.dbu.de/news/wie-staedte-durch-die-wiederverwendung-von-wasser-klimaresilienter-werden](http://www.dbu.de/news/wie-staedte-durch-die-wiederverwendung-von-wasser-klimaresilienter-werden)



Klimaresilienz durch Wiederverwendung von Wasser – das neue Quartier Aubuckel zeigt, wie das funktionieren kann.

## Neues aus der DBU

### Erfolgreiches DBU-Engagement für die Ems

Die Unterems ist eine wichtige Wasserstraße in Deutschland. Doch besonders der Flussabschnitt ab Papenburg bis in die Nordsee hat durch Begradigungen und Ausbaggerungen in den vergangenen Jahrzehnten mit vielen ökologischen Problemen zu kämpfen. Daher hat die DBU bereits seit 2010 zusammen mit der Umweltorganisation World Wide Fund for Nature Deutschland (WWF) und anderen



Vorbildprojekt für Biodiversität: Gemeinsam mit dem WWF Deutschland und dem Land Niedersachsen besuchte ein DBU-Team um Generalsekretär Alexander Bonde (zweiter von links) den Tidepolder Coldemüntje.

Umweltverbänden mehrere Projekte zu Renaturierung und Gewässerschutz an der Ems gefördert. Dort entwickelte Renaturierungsmaßnahmen fanden Eingang in den Masterplan Ems 2050, darunter der Bau von Tidepoldern als zentrale Maßnahme.

Einer davon wurde kürzlich fertig gestellt: Mit dem während der DBU-Förderung konzipierten Tidepolder in Coldemüntje entstand ein 35 Hektar großer Lebensraum, der wieder an Ebbe und Flut angeschlossen wurde und in dem sich die standorttypischen Lebensräume entwickeln können. Die naturschutzfachliche und wasserbauliche Planung des Polders sowie der Bau oblagen dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und wurden im Rahmen des Masterplans Ems 2050 vom Land Niedersachsen finanziert.

Unterzeichnet haben den Masterplan Ems 2050 neben dem WWF unter anderem die niedersächsische Landesregierung, die Bundeswasserstraßenverwaltung,

### DBU-Sonderausschreibung »Ukraine«

Der Krieg in der Ukraine beeinträchtigt Forschung massiv und bedroht Natur- wie Kulturgüter. Mit einer Sonderausschreibung im Rahmen ihres MOE Fellowship Programmes unterstützt die DBU ukrainische Wissenschaftler\*innen, ihre Arbeit im Natur- und Meeresschutz sowie im Kulturgüterschutz fortzuführen – in Kooperation mit Partnern in der Ukraine und Deutschland. Das Programm richtet sich an ukrainische Staatsangehörige mit Hochschulabschluss, deren Lebensmittelpunkt während der Projektlaufzeit in der Ukraine bleibt.

Weitere Informationen:  
[www.dbu.de/foerderung/moe-fellowship/foerderinitiative-ukraine](http://www.dbu.de/foerderung/moe-fellowship/foerderinitiative-ukraine)

die Meyer Werft, die Landkreise Leer und Emsland, die Stadt Emden, der BUND und der NABU – ein »Beispiel für die Zusammenarbeit vieler unterschiedlicher Interessengruppen«, so DBU-Generalsekretär Alexander Bonde.

## Terminvorschau

### Ökologische Dimension von Leitungskanälen

Ökologische Dimension von Leitungskanälen/-dükern – Planungshilfe zur Beurteilung der Nachhaltigkeit durch Bestimmung der Emissionen für den Bau und Betrieb: Dieses Thema steht im Mittelpunkt eines



kostenfreien Praxisworkshops der entellgenio GmbH am 30. September in Essen. Der DBU-geförderte Workshop bietet die Gelegenheit, gemeinsam mit Expert\*innen aus Stadtplanung, Ingenieurwesen, Wissenschaft und Praxis neue Impulse zur objektivierten Nachhaltigkeitsbewertung zu diskutieren. Mehr zu Programm und Anmeldung unter: [www.dbu.de/termine/okologische-dimension-von-leitungskanaelen-duekern](http://www.dbu.de/termine/okologische-dimension-von-leitungskanaelen-duekern)

## Publikationen

### DBU-Jahresbericht erschienen

Die DBU blickt zurück auf ein facettenreiches, innovatives Jahr 2024: Woche der Umwelt, Circular Economy, Qualifizierung für die Energiewende, Nachhaltige Landwirtschaft, Deutscher



Umweltpreis sowie Verwaltung und Finanzen sind die Themen des DBU-Jahresberichtes 2024 – zum Nachlesen und Sich-inspirieren-lassen unter:

<https://cms.dbu.de/doiLanding1741.html>

### Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-0, Telefax 0541/9633-190, [www.dbu.de](http://www.dbu.de) // Redaktion: Verena Menz, Kathrin Pohlmann, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-962, Telefax 0541/9633-990 // Verantwortlich: Prof. Dr. Markus Große Opphoff // Erscheinungsweise: Zehn Ausgaben jährlich, Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist die Redaktionsanschrift, kostenlose Abgabe // Gestaltung/Satz: Birgit Stefan // Bildnachweis: S. 1 DBU, S. 2 links Thomas Klefot, Hochschule Bremen HSB, S. 2 rechts Getty Images via Canva, S. 3 unten Annette Rudolph-Cleff/TU Darmstadt, S. 4 oben Moritz Jülich (DBU), S. 4 unten links GIBA mbH, alle anderen DBU-Projekträger // Druck: Druckerei Niemeyer GmbH & Co. KG, Osterode am Harz

### Datenschutz-Information

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten. Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des Newsletters gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben (Art. 6 Abs. 1 lit. a) DSGVO). Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten werden dann für den genannten Zweck mehr verarbeitet oder gespeichert. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie unter [www.dbu.de/impressum-datenschutz](http://www.dbu.de/impressum-datenschutz) im Internet einsehen oder schriftlich bei uns anfordern können.